

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 18

Artikel: Mein Vetter Fritz ist ein Unikum
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-487891>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Nun stellen Sie sich ganz deutlich vor:
plötzlich schaut ein Mann in Ihr Badezimmer!“

Mein Vetter Fritz ist ein Unikum

Als eingefleischter Junggeselle gestaltet er sich das Leben recht abwechslungsreich: einmal läßt er sich von einer großen Liebe und einmal vom Alkohol überwältigen. Ich sage «überwältigen»,

denn er ist in beiden Fällen jeweils seiner Sinne nicht mehr mächtig. Dies beweist am Eindrücklichsten folgende Geschichte, die ihm kürzlich passiert ist und die er mir bei einem traulichen tête-à-tête erzählte:

Nach einer durchzechten Nacht erwachte er gegen Mittag (es war gottlob ein Sonntag) körperlich und seelisch wie geknebelt (mit seinen Worten gesagt: «dr Gring voller Gringli»). Als er endlich aufstehen wollte, um sich anzukleiden, machte er zwei sonderbare Feststellungen: Durch einen heftigen Schmerz darauf aufmerksam ge-

worden, bemerkte er – ausgerechnet an seinem verlängerten Rücken – eine blutverkrustete Wunde, deren Herkunft ihm noch heute ein Rätsel ist. Am großen Spiegelschrank aber prangte – in der richtigen Höhe – das Pflasterchen, das er in seinem Rausch auf die Wunde hatte kleben wollen!

P.

